

WORT ZUM SONNTAG

MARTIN JENSEN*



Was ist ihre Welt?

Die Nachrichten in Zeitung und Internet sind gelesen. Die Weltlage hat sich nicht verbessert. Auch in Deutschland scheinen viele permanent im Wahlkampfmodus zu sein. Frustrierend und beängstigend.

Ich hebe meinem Blick und sehe mich um. Animefiguren auf dem Regal neben mir. Vor mir neben dem Monitor das Türschild meiner verstorbenen Oma, Kriegswitwe und Frau voller Güte. Auf dem Regal Tiere aus Holz aus Skandinavien, Kenia, eine Matroschka von einer Russlandreise zu Gorbatschow-Zeiten, eine Glückwunschkarte zum Geburtstag. Darunter ein Holzschiffmodell, das ich auf unserer Hochzeitsreise baute. Und aus dem Flur ruft der Plüschaffe Äffi, Kamerad seit Kindertagen, dass er nicht vergessen werden will. Gegenstände, die für Anker in meinem Leben stehen. Für Menschen und Ereignisse, die mich geprägt haben.

Mir helfen diese Anker, im Hier und Jetzt zu bleiben und nicht weggeschwemmt zu werden in Ängsten und fernen Realitäten. Dann erstarre ich nicht, sondern bleibe handlungsfähig im Hier und Jetzt. Ich werde auch nicht empathielos, sondern weiß, dass es viele Menschen in humanitären, politischen, militärischen und religiösen Ämtern gibt, die zusammenarbeiten können und Entscheidendes tun, damit es trotz der Bedrohungen weniger Leid gibt.

Ich wünsche allen, dass sie Anker im Leben finden oder wieder entdecken.

Was sind Ihre Anker im Leben?

*Martin Jensen ist Pastor im Ehrenamt im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde

So eine Baustelle wünscht man sich

Neuer Kunstrasenplatz in Dänischenhagen pünktlich fertig – und sogar günstiger als zuerst geschätzt

VON ARNE PETERS

DÄNISCHENHAGEN. Der Kunstrasenplatz in Dänischenhagen ist fertig – und damit eine kleine Sensation: Die Bauarbeiten lagen stets im Zeitplan, und am Ende wird der Platz sogar günstiger, als die Gemeinde anfangs geschätzt hatte. Am Freitag ist das neue Allwetterspielfeld mit einem Platzsturm von Kindern für die Schulen und Kitas freigegeben worden.

Kunstrasenplatz: Keine Seenlandschaft mehr

In Dänischenhagen spielen knapp 400 Fußballer aller Klassen auf den Sportplätzen – sehr viel für eine Gemeinde von 3700 Einwohnern. Das Problem: Der sogenannte C-Platz war nur eingeschränkt bespielbar, nach starken Regenfällen stand das Wasser auf dem Rasen. Trainingseinheiten mussten ausfallen, und durch die Nachholspiele hat sich die Saison immer weiter verzögert. „Außerdem bestand die Gefahr, dass uns gute Spieler verloren gehen, weil sie in andere Vereine wechseln“, sagt Bürgermeister Olaf Kühl (WIR). Dennoch war die Entscheidung für einen neuen Kunstrasenplatz in der Politik nicht unumstritten.

Deshalb ist in den vergangenen Monaten ein 60 mal 94



Es bestand die Gefahr, dass uns gute Spieler verloren gehen, weil sie in andere Vereine wechseln.

Olaf Kühl, Bürgermeister



Einen Tag vor der offiziellen Eröffnung des neuen Kunstrasenplatzes in Dänischenhagen durften Schul- und Kita-Kinder den Platz stürmen.

FOTO: ARNE PETERS

Meter großer Kunstrasenplatz angelegt worden. Sand und Schotter als Unterbau sowie eine Drainage leiten das Wasser ab, Pflügen gehören der Vergangenheit an. „Während die vorhandenen Rasenplätze üblicherweise etwa 500 Nutzungsstunden pro Jahr vertragen, ohne Schaden zu nehmen, ermöglicht der nach neuesten Richtlinien erstellte Kunstrasenplatz 2000 Sportstunden pro Jahr“, erklärt Olaf Kühl.

Das Beste für die Gemeinde: Die Kosten für den Bau des widerstandsfähigen Platzes wurden zu Beginn auf 1,5 Millionen Euro geschätzt, am Ende wurde er sogar 100.000 Euro günstiger. 45 Prozent der Kosten wurden durch Förder-

mittel abgedeckt. Außergewöhnlich ist, dass die Baumaßnahme stets im Zeitplan lag und der Platz zum geplanten Zeitpunkt freigegeben werden konnte. Noch nicht in Gänze fertiggestellt sind allerdings die verbreiterten Geh- und Radwege, die 32 Fahrradstellplätze mit Bügeln zum Abschließen der Fahrräder und sechs Pkw-Stellplätze.

Eröffnung am Sonnabend mit Spiel der Holstein Allstars

Bürgermeister Olaf Kühl ist sehr zufrieden mit dem Verlauf der Baumaßnahme und dem Ergebnis. Anders als Kunstrasenplätze älteren Datums wird der neue Platz in Dänischenhagen mit einem

Gemisch aus Sand und Kork befüllt, somit wird kein Kunststoffgranulat mehr benötigt. „Filteranlagen rund um den Platz fangen das ökologisch unbedenkliche Korkgranulat und sonstige Feststoffe auf, so dass diese nicht ins Abwasser gelangen können“, so Kühl.

Die bereits vorhandene Flutlichtanlage wurde schon 2020 mit Landesfördermitteln erneuert und auf stromsparende LED-Technik umgestellt. Auf eine Bewässerungsanlage wurde verzichtet.

Mit dem Platzsturm am Freitag durch Schüler und Kita-Kinder ist es zur Eröffnung der neuen Anlage nicht getan: Am Sonnabend, 19. Oktober, folgt der MTV Dänischenhagen. Unter der Mo-

deration von NDR-Mitarbeiter Udo Biss berichten Bürgermeister Olaf Kühl und MTV-Vorsitzender Marc Tietjen von dem Kunstrasenprojekt, Kreispräsidentin Sabine Mues hält ein Grußwort. Ehrungen, eine Präsentation der Freiwilligen Feuerwehren und Cheerleading in der Halbzeit begleiten das erste Fußballpflichtspiel der Verbandsliga-Herrenmannschaft des MTV Dänischenhagen.

Ab 16.15 Uhr folgt ein Spendenspiel zwischen den Alten Herren des MTV und den Holstein Allstars zugunsten der Aktion „Förde Lütten“, einem Hilfsprojekt für benachteiligte Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Wie geht es weiter mit der Nahwärme?

Neues Gesetz verspricht mehr Fördergeld – Quartiersgesellschaft könnte Netz in Gettorf betreiben

VON GRETA WEBER

GETTORF. Wie soll Gettorf in Zukunft nachhaltiger mit Wärme versorgt werden? Schon vor einigen Jahren begann diese Diskussion in der Gemeinde. In einem ersten Schritt wurde der Bau eines Blockheizkraftwerks (auch: Heizhaus) am Bürgerpark auf den Weg gebracht. Das soll in Zukunft den Ortskern und die umliegenden Wohngebiete mit Wärme aus erneuerbaren Energien versorgen.

Doch wie soll es jetzt weitergehen? Wie kann ein umfangreiches Nahwärmenetz für den ganzen Ort umgesetzt und betrieben werden? Einige Fragen sind hier noch offen. Im Energiewendeausschuss gab es nun Informationen zum aktuellen Planungsstand.

Nachhaltige Wärme für Gettorf: Was sagt der Gesetzgeber?

Die Gemeinde ist verpflichtet, eine Wärmeplanung vorzulegen. Das steht im Energiewende- und Klimaschutzgesetz, kurz EWKG. Nach einem neu-

en Entwurf soll es jetzt sogar mehr Geld für Gettorf geben. Statt 33.000 Euro erhofft man sich 65.700 Euro Förderung.

Ein Wärme- und Kälteplan soll bis 2026 vorliegen, danach kann er bis Ende 2027 in den Gremien beraten werden. Zur Planung gehört dann ein Konzept, wie man die Ziele einer treibhausgasneutralen Versorgung mit Wärme bis 2045 erreichen will.

Wie soll Gettorf mit Wärme versorgt werden?

Angestrebt wird ein Nahwärmenetz. Das bedeutet, dass der Ort in mehrere Quartiere aufgeteilt wird, die jeweils von einem eigenen Standort aus mit Wärme versorgt werden. So minimiert man den Wärmeverlust zwischen Heizhaus und Haushalt. Wärme wird als erhitztes Wasser transportiert.

Wie kann Gettorf mit Nahwärme versorgt werden?

Teile von Gettorf erhalten bereits Nahwärme. Landwirt Martin Laß aus Tüttendorf und seine Firma Bio Energie ver-

sorgen bereits das Wohngebiet Lindentor/Sander Weg in Gettorf, inklusive Schulzentrum.

Die Arbeiten für das nächste Teilgebiet sind jüngst gestartet. Mit dem Heizhaus Schriebershof nahe dem Bürgerpark sollen in Zukunft Haushalte im Ortszentrum versorgt werden.

Das ultimative Ziel ist aber, alle Teile des Ortes zu versorgen. Mögliche Gebiete, die bereits skizziert wurden, wären unter anderem westlich des Tüttendorfer Wegs oder auch

rund um den Hasselrott, wo das Klärwerk eine Rolle als Wärmeproduzent spielen könnte.

Am Ende will man jedem Haushalt in Gettorf einen Anschluss anbieten können, einen Anschlusszwang wird es aber nicht geben.

Neue Idee im Raum: Wer baut und betreibt das Nahwärmenetz?

Beim Bau des Nahwärmenetzes gilt es, mehrere Interessen unter einen Hut zu bringen.



So sieht der Entwurf für das Heizhaus Schriebershof im Bürgerpark aus, die Arbeiten haben im Herbst 2024 begonnen.

FOTO: BIOENERGIE GETTORF GMBH

Einerseits muss es sich finanzieren lassen, andererseits sollen Gemeinde und Bürger ein Mitspracherecht haben.

Das ganze Netz über eine Bürgergenossenschaft zu organisieren, steht als Idee nicht mehr im Raum. Andere Gemeinden hätten damit schon schlechte Erfahrungen gemacht.

„Das ist eine Menge Arbeit, die Ehrenamtler leisten müssten“, sagte Gerhard Müller (Grüne), stellvertretender Vorsitzender des Energiewendeausschusses. Martin Laß hat nun in Gettorf ein neues Konzept vorgestellt, eine Quartiersgesellschaft.

Wie funktioniert eine Quartiersgesellschaft?

Sie wird als GmbH & Co. KG gegründet, baut und betreibt das Nahwärmenetz. Kommanditisten werden darin die verschiedenen regionalen Energieerzeuger (Wind, Sonne, Biogas), aber auch externe Kapitalgeber.

Ebenfalls beteiligt werden die Gemeinde und die überre-

gional agierende Bürgergenossenschaft Quartierpioniere, in der alle Bürger Mitglied werden können. Eine Mitgliedschaft ist aber nicht Voraussetzung für einen Anschluss an das Nahwärmenetz. Gemeinde und Genossenschaft halten gemeinsam einen Anteil von mindestens 25,1 Prozent, haben also eine Sperrminorität.

Wie sieht der Zeitrahmen für ein solches Nahwärmenetz aus?

Amt und Gemeinde sind optimistisch, dass dieser Weg der richtige sein kann. „Aber noch ist es ein langer Weg“, so Amtsdirektor Matthias Meins. „Wir können den Arm nicht heben, bevor alle Dokumente vorliegen.“ Die Pläne müssen außerdem von der Kommunaufsicht abgesegnet werden.

„Wir wollen diesen Winter für Papier und Tinte nutzen“, betonte Martin Laß im Ausschuss. Er sei optimistisch, dass man mit allen fertigen Dokumenten auf dem Schreibtisch den Ausbau 2027 in Angriff nehmen könnte.